

segédeszközként csupán kis cédulát használt, bővebb jegyzeteket soha. Ennek ellenére mondanivalóját hibátlan logikai rendben tudta előadni.

Iskolai előadásának stílusa ettől csak alkalmankint és annyiban tért el, hogy ha a felsorakozott diákok között rendetlenkedőt vett észre, arra szigorúan rászólt. Rendszerint az évnnyitó és az évvzáró ünnepségeken beszélt, a szülők, tanárok és a diákok jelenlétében, mert a megszólalást az igazgatói funkció elválaszthatatlan részének tekintette. Az egyéb, alkalmi megemlékezéseket átengedte tanártársainak.

A Fráter György Gimnáziumtól búcsúzó Vucskits Jenő az *Értesítő* 1936/37. évi kötetében így foglalta össze 12 évi igazgatói-tanári működésének lényegét: „Mit csináltunk egyebet a nevelő-oktatás szent nevében, mint kerestük az élet nagy könyvében azt az X-lapot, amelyen az eszmények emberközébe hozhatók, a valóság pedig eszményi magaslatra emelhető.” Azt hiszem, ez a mondat fejezi ki legjobban törekvéseit és ezzel zárhatjuk legméltóbban a rá való emlékezésünket.

IRODALOM

Mádai Gyula

1985 A miskolci katolikus fiúgimnázium története. In: *Pápay Sándor* (szerk.): A miskolci Földes Ferenc Gimnázium 425 éve.

1985 A volt miskolci kir. kat. Fráter György Gimnázium diákjai első nagy iskola-találkozójának emlékére. Cikk és képgyűjtemény.

A gimnázium közös Értesítői és Évkönyvei 1922-től 1938-ig.

DIE GLANZZEIT DES MISKOLCER GYMNASIUMS,

FRÁTER GYÖRGY – 1925–1937.

(Ehrungserweisung dem Geist und Andenken von Vucskits Jenő)

Das königlich-katholische Gymnasium – welches den Namen von dem Ordensbruder-Staatsmann Fráter György, aus dem 16. Jahrhundert, erhielt – galt, zwischen beiden Weltkriegen, als eine der am meisten besuchten und der ansähnlichsten Mittelschulen Ungarns. Seine Popularität konnte es den gesellschaftlichen Umständen, die Ansähnlichkeit einer ausserordentlichen Persönlichkeit, dem Vucskits Jenő, der das Gymnasium ab 1925 bis 1937 dirigierte, verdanken.

Der Autor stellt in diesem Aufsatz – nach einem Rückblick auf die entscheidenden Geschehnisse und Traditionen der, damals seit 200 Jahren bestehenden Schule – den Lebenslauf, die Prinzipien und Praxis in der Schulung und Erziehung von dem Direktor vor. Die Aktualität dieses Vorstellens liegt daran, dass die Modernisierung des Unterrichtswesens in Ungarn sich gerade im Gang befindet. Andererseits, weder seine theoretischen Feststellungen und Folgerungen, noch seine Erfolge in der pädagogischen Praxis zugänglich sind. Keine zusammenfassende Studie über seine Tätigkeit, die den

geistigen Inhalt eines neuen Erziehungs- und Schulungsideals zeigten bisher veröffentlicht wurde.

Vucskits Jenő erwarb das lateinisch-ungarische Lehrerdiplom 1901, an der Universität in Budapest und nach einer 25-jährigen Lehrerpraxis wurde er an die Spitze des Gymnasiums gesetzt. Inzwischen bildete er sich vielseitig aus. Vom Haus aus sprach er deutsch, später erlernte er die italienische und französische Sprache, in Original las er die klassischen lateinischen und griechischen Autoren, studierte die Fachliteratur der Philosophie, Psychologie, Pädagogik, spielte Orgel, komponierte kirchliche Gesänge und schrieb dazu lateinische Texte, unterrichtete und leitete die singenden Klassen an den kirchlichen Liturgien.

Er führte eine neue, komplexe Auffassung der Schulung und Erziehung im Jahre 1925/26 ein. Die Prinzipien veröffentlichte er in seinen Vorträgen, die in der Schule und in den verschiedenen Gesellschaften hielt, und in den Publikationen, die in den Zeitschriften und Jahrbüchern der Schule erschienen. Während seines Aufenthaltes in Miskolc hielt er mehr als 300 Vorträge, und publizierte etwa 50 wissenschaftliche Aufsätze.

Die wichtigsten Elemente seiner pädagogischen und erzieherischen Auffassung ruhten auf Sozialpädagogik von Pestalozzi und auf den christlichen Lebensregeln, verbunden mit dem Anspruch auf die Entwicklung einer auf höchstem Niveau ausgebildeten, lebenslustigen Generation:

- Die Schule und die Eltern müssen eine erzieherische Einheit bilden. Deshalb müssen die Lehrer ebenso wie die Schüler systematisch ausgebildet werden, um den Anforderungen gerecht werden können.

- Die Lehrer müssen den Schülern behilflich sein, damit sie die Ästhetik in jedem Fachgegenstand entdecken können.

- Die Schule muss dazu beitragen, dass die Jugend seelisch und körperlich gesund bleibt. Deshalb unterstützte er mit voller Kraft die Sport-, Spiel- und andere Gruppenbeschäftigungen.

- Er hielt für beängstigend, dass die Kinder sich in zunehmender Zahl nach den Gymnasien drängen, und viele können den höheren Anforderungen nicht entsprechen. Davon entstehen die Konflikte und Tragödien in der Familie. Deshalb schlug er vor, das System der Orientierung an Berufswahl aufzurichten.

In der Praxis konnte er die grosse Institution zu einer gut organisierten, disziplinierten Einheit umformen. 1937 tritt er in Ruhestand, und ist er 1944 bei einem Luftangriff ums Leben gekommen.

Béla Tarcai